

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 332.

Freitag, den 27. November.

1840.

### Das Dorf Delper.

Das nothwendige Uebel — der Fremdling Baumwolle, dafür erheben sich die Stimmen: „den Barrabas gebe man uns frei!“ Aber die Eingebornen: Flachs, Mehl, Salz u. s. w.: „die schlage man an das Kreuz.“ Nicht das ist es, was in dem natürlichen Sinne des Volkes liegt.

Was für einen tiefen und frommen Sinn deutsche Landleute für Getreide- und Flachsbaum haben, davon möge die Sitte eines einzelnen Dorfes Zeugniß ablegen. Das der Stadt Braunschweig nahe liegende Pfahldorf Delper\*) hat die Sitte, daß die Pathe nach der Laufe dem Geldgeschenke für den Täufling noch Folgendes beifügen. Ist der Täufling ein Knabe, so giebt man ihm noch von jeder Kornart drei Samenkörner, von jedem nach der Farbe verschiedenen Pferde des eigenen Stalles ein Haar, und endlich eine Peitschenschnur. Der Pathe sind in der Regel drei und sie umwinden das Eingebinde mit einem seidnen Faden in den Farben blau, roth und grün. Der Pathe Wunsch ist: daß der Getreidebau gedeihen und der Täufling solchen vereinst durch der Pferde Kraft, als Herr oder als Knecht, betreiben möge. Glaube, Liebe, Hoffnung, als deren Symbole die drei Farben dienen sollen, mögen ihn dabei kräftigen und beseelen. Dadurch, daß Pferdehaare nach der Farbe der im Stalle stehenden Pferde gewählt werden, wird der Wunsch ausgesprochen, daß dem Täuflinge die Pferde von jeder Farbe stehen und nicht fallen mögen. Ist das Täufling ein Mädchen, so fügen die Pathe dem Geldgeschenke drei Körner Leinsamen und eine Nähadel bei, worin ein seidner Faden, nach der Farbe, womit der Pathe das Geschenk umwunden hat, eingefädelt ist. Jeder Pathe umwindet seine Gabe mit einem Faden von blauer, rother oder grüner Seide. Damit verknüpft sich der Wunsch, daß der Flachs jedes Jahr gerathen und die Täuflingin solchen durch eigenen Fleiß bis zur Vollendung veredeln möge, daß sie mit eigner Hand ihre Aussteuer beschafft habe, um als Ehefrau dem Hauswesen als eine fleißige Gehilfin vorstehen zu können. Glaube, Liebe, Hoffnung werden dazu verhelfen. Die Gevattern beschenken den Pathe zu Weihnachten mit beliebigen Gegenständen; allein bei dem

\*) Hier war es, wo Herzog Friedrich von Braunschweig-Dels, bei einem Ausfalle aus der belagerten Stadt, verbunden mit den von Hannover gekommenen Lucknerschen Husaren, im siebenjährigen Kriege die Franzosen zurückschlug. Hier war es, wo Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Dels sich, auf seinem Heldenzuge aus Böhmen, den freien Durchzug nach der Weser erzwang, wobei ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde.

letzten Geschenke zu Weihnachten vor seiner Confirmation vereinigen sie sich zu einer gemeinsamen Gabe, die aus einem Hemde, einem Halstuche, einem Paar Strümpfen, einem Hute oder einer Mütze und einem Gesangbuche für Haus und Kirche besteht. Die letztere Weihnachtsgabe bleibt als ein Heiligthum unberührt, bis sie am Tage der Confirmation in Gebrauch genommen wird. — Für Getreide- und Flachsbaum, Garnspinnerei, Weberei, Bleicherei ist hier im Lande der Sassen ein classischer Boden. In Delper ist aber auch Hopfenbau erster Qualität, Tabaks-, Rüben-, Cichorien-, Kartoffelbau, verbunden mit Futterkräuterpflege und Viehstapel von bedeutender Ausbreitung. Durch Delper führt die Handelsstraße zwischen Braunschweig und den Mündungen der Elbe und Weser. Der Straßendünger auf diesem Wege im Bereich des Dorfes wird, in mehren Abtheilungen, verpachtet und wirft der Gemeindecasse über 30 Thlr. jährlich ab.

In dem zu Delper eingepfarrten und zunächstliegenden Kirchdorfe Watenbüttel war die Wohnung des Steinmehlen Jürgens, der 1530 das Spinnrad erfand, dessen Jubiläum zu feiern man aber 1830, wahrscheinlich über der Juliusrevolution, vergessen hat. Bis zum heutigen Tage prangt das mit Kruggerechtigkeit verbundene Haus mit dem Schilde des Spinnrads. Das Jürgens'sche Spinnrad hat seit 300 Jahren ungemainen Nutzen gestiftet, Millionen Arbeit und Brot, vor Allem den Frauen und Alten einen wohlthätigen Verdienst, dem Gesinde eine zweckmäßige Nebenbeschäftigung gewährt. Allein auch seine Zeit geht vorüber. Die bessern Maschinen, die man für die Garnspinnerei des Fremdlings Baumwolle erfunden, müssen den Eingebornen Flachs und ebenso muß ein besseres Mühlenwesen dem Brotkorne und andern Mühlenfabricaten, für In- und Ausland, und zwar nicht stiefmütterlich zugewendet werden. (Aus Bülaus Jahrbüchern.)

### Die Hunnenschanze bei Schköhlen.

In erbotener Begleitung des freundlichen Herrn Pastors Merker zu Schkeitbar besuchte ich vor Kurzem die  $\frac{1}{2}$  Stunde davon entfernte, beim Dorfe Schköhlen gelegene, sogenannte Hunnenschanze, welche, da sie nach und nach eingeebnet wird, bald nichts mehr zeigen wird, was an ihre ursprüngliche Gestalt erinnern könnte, und wovon der Pastor Merker, da er schon lange hier ist, mehr gesehen hat, als noch jetzt zu sehen ist. Ich hatte eine Schanze von sehr langer Fronte erwartet und staunte nicht wenig, als ich eine für sich besonders gelegene, augenscheinlich von tausend-